



Liturgische Bausteine zum Welttag der Armen 2023

Wie in den vergangenen Jahren haben wir Bausteine für liturgische Impulse und Feiern zum Welttag der Armen gesucht, gefunden und auch selbst geschrieben. Wir laden herzlich dazu ein, diese Bausteine nach eigenem Gusto auszuwählen, zu verwenden oder abzuwandeln.

Dabei ist es wohlmöglich sinnvoll, bei einer Feier nur auf einige Elemente der hier präsentierten Sammlung zurückzugreifen- Sie und ihr werden den richtigen Weg finden!

Wir wünschen gute Momente und Begegnungen bei den verschiedenen Aktionen zum diesjährigen Welttag der Armen am 19. November und bewerben auch gerne noch einmal unsere Aktion **„Schau hin- ein gutes Plätzchen!?“**, die zu einem offenen Blick in die eigene Nachbarschaft einlädt. Ein weiterer Zugang zu dieser Thematik können auch Straßenexerzitien sein, wie sie am Ende dieser Sammlung vorgestellt werden.

das Bündnis „Gemeinsam solidarisch“ aus dem Bistum Essen



SCHAU HIN
Ein gutes Plätzchen!?

1. Einleitung

Die Texte des heutigen Tages lassen sich sicher sehr unterschiedlich lesen und verstehen. Sie laden aber zur Wachsamkeit und zur Aufmerksamkeit ein. So passen sie gut zum jährlich stattfindenden Welttag der Armen, mit dessen Botschaft uns Papst Franziskus dazu einlädt, unsere Augen und unsere Herzen für Nöte und Notlagen hier bei uns und in der Welt zu öffnen. Dies verdeutlicht auch die biblische Aussage (Tob 4,7) unter der der diesjährige Welttag der Armen steht: „Wende dein Angesicht von keinem Armen ab!“



Die diesjährige Aktion zum Welttag der Armen im Bistum Essen hat genau dazu eingeladen hinzuschauen und Plätze in unserer Umgebung auf ihre Offenheit und ihren Wert für die Menschen zu betrachten...

2. Imaginationsübung

Zur Einleitung eines Gottesdienstes oder geistlichen Impulses kann diese Imaginationsübung dienen:

Schau hin – so lautet die Einladung in diesem Jahr zum Welttag der Armen. Ganz verschiedene Menschen haben sich dazu auf den Weg durch ihren Stadtteil und ihre nähere Umgebung gemacht und Ausschau gehalten nach Plätzchen, wo Menschen sich willkommen fühlen und gerne aufhalten, und auch nach eher schlechten Plätzchen, die ihnen nicht schmecken.

Zu Beginn unseres Gottesdienstes laden wir auch Sie alle zu einem imaginären Rundgang durch Ihre Nachbarschaft und Ihren Stadtteil ein. Dazu ist es gut, erst einmal einen guten Sitz zu finden, der so bequem wie eben möglich ist, und die Augen zu schließen. – Kurze Stille – Stellen Sie sich vor, Sie ziehen zuhause Ihre Schuhe und eine warme, wetterbeständige Jacke an, verlassen Ihre Wohnung und treten vor die Haustür. Bevor Sie losgehen, schauen Sie sich in Ruhe einmal um: Ist die Umgebung vor Ihrem Haus schön und einladend? Oder ist die Umgebung eher un gepflegt und vernachlässigt? Was bräuchte es, dass Sie und auch andere sich etwas wohler fühlen würden?

– Kurze Stille –

Langsam brechen Sie auf! Wenn Sie gewöhnlich nach links gehen, lade ich Sie ein, heute einmal in die andere Richtung zu gehen. Sie gehen einige Schritte auf dem Gehweg entlang. Ist der Gehweg breit genug für eine Mutter oder einen Vater mit Kinderwagen oder für jemand im Rollstuhl? Blockieren vielleicht parkende Autos den Gehweg? Oder ist der Untergrund so holprig und uneben, dass der Weg für jemand im Rollstuhl ungeeignet wäre? – Kurze Stille –

Sie gehen langsam weiter und lassen Ihre Blicke schweifen. Was fällt Ihnen ins Auge? – Kurze Stille – Nach einer Weile kommen Sie auf einen größeren Platz. Sie schauen sich um. Wie ist dieser gestaltet? Gibt es dort Sitzmöglichkeiten, um sich auszuruhen oder sich aufzuhalten? Gibt es dort vielleicht Bäume, die an heißen Tagen im Sommer Schatten spenden? Oder gibt es dort Blumenkästen, die den Platz verschönern? Ist der Platz so, dass Sie sich dort gerne länger aufhalten würden? Gibt es dort Treffpunkte oder sind dort eher wenige Menschen unterwegs?

– Kurze Stille –



Nach einer Weile gehen Sie langsam weiter. Heute wählen Sie einmal Straßen, die Sie normalerweise im Alltag nicht nehmen, die Ihnen weniger vertraut sind. Sie gehen langsam, um die Umgebung aufmerksam und interessiert wahrzunehmen. Vielleicht entdecken Sie einen neuen Ort, ein Plätzchen, das Sie bisher noch nicht kannten. Was ist Ihr erster Eindruck? Fühlen Sie sich wohl an diesem Ort? Und wie einladend und attraktiv mag dieser Ort für andere Menschen sein? Was könnte noch verbessert werden?

– Kurze Stille –

Langsam machen Sie sich wieder auf den Rückweg. Nehmen Sie sich dabei Zeit, Ihre Umgebung wahrzunehmen und auf sich wirken zu lassen.

– Kurze Stille –

Sie sind wieder zuhause angekommen. Sie halten einen Moment inne und schauen zurück auf Ihren kleinen Spazierweg durch Ihren Stadtteil. Von welchem Ort würden Sie jetzt sagen: Das ist ein gutes Plätzchen? Hier ist es schön! Und bei welchem Plätzchen würden Sie sagen, dass hier noch etwas fehlt, etwas verbessert werden kann, es derzeit kein gutes Plätzchen ist?

3. Kyrie

Gott, du hast uns Zukunft und Hoffnung verheißen.
Herr, erbarme dich.

Gott, du hast uns in Jesus Christus deine unendliche Liebe gezeigt.
Christus, erbarme dich.

Gott, du stärkst unsern Glauben durch den Heiligen Geist.
Herr, erbarme dich.

Sozialreferat der Diözese Linz (2017)



4. Tagesgebet

Gott, du Urheber alles Guten,
du bist unser Herr.
Laß uns begreifen, daß wir frei werden,
wenn wir uns deinem Willen unterwerfen,
und daß wir die vollkommene Freude finden,
wenn wir in deinem Dienst treu bleiben.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Messbuch - TG 33. Sonntag: uns deinem Willen unterwerfen

Gott,
du hast uns verschiedene Gaben
und Fähigkeiten gegeben.
Hilf uns,
die geschenkte Zeit zu nutzen
und laß uns die übertragene
Verantwortung wahrnehmen.
Durch Christus, unseren Herrn.

Sozialreferat der Diözese Linz (2017) - EG 33. So. Jahreskreis A

5. Lesung

Paulus mahnt in kräftigen Bildern zur Wachsamkeit. Wir wissen nicht, wann der Tag des Herrn kommt. (© Katholische Bibelwerke Deutschland, Österreich, Schweiz)

aus dem 1. Brief des Apostel Paulus an die Gemeinde Thessalonich.

Über Zeiten und Stunden, Schwestern und Brüder,
brauche ich euch nicht zu schreiben.
Ihr selbst wisst genau,
dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht.
Während die Menschen sagen: Friede und Sicherheit!,
kommt plötzlich Verderben über sie



wie die Wehen über eine schwangere Frau
und es gibt kein Entrinnen.
Ihr aber, Brüder und Schwestern, lebt nicht im Finstern,
sodass euch der Tag nicht wie ein Dieb überraschen kann.
Ihr alle seid Söhne des Lichts
und Söhne des Tages.
Wir gehören nicht der Nacht
und nicht der Finsternis.
Darum wollen wir nicht schlafen wie die anderen,
sondern wach und nüchtern sein.

6. Evangelium

Am Ende des Kirchenjahres werden in der Leseordnung Texte aus der Endzeitrede des Matthäusevangeliums gelesen. Im heutigen Evangelium gibt Jesus Anweisungen dazu, wie wir die Zeit bis zu seiner Wiederkunft nutzen sollen. (© Katholische Bibelwerke in Deutschland, Österreich, Schweiz)

Aus dem Heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit
erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis:
Mit dem Himmelreich
ist es wie mit einem Mann, der auf Reisen ging.
Er rief seine Diener
und vertraute ihnen sein Vermögen an.
Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld,
einem anderen zwei,
wieder einem anderen eines,
jedem nach seinen Fähigkeiten.
Dann reiste er ab.
Sofort ging der Diener, der die fünf Talente erhalten hatte, hin,
wirtschaftete mit ihnen
und gewann noch fünf weitere dazu.
Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte,
noch zwei weitere dazu.
Der aber, der das eine Talent erhalten hatte,



ging und grub ein Loch in die Erde
und versteckte das Geld seines Herrn.
Nach langer Zeit kehrte der Herr jener Diener zurück
und hielt Abrechnung mit ihnen.
Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte,
brachte fünf weitere
und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben;
sieh her, ich habe noch fünf dazugewonnen.
Sein Herr sagte zu ihm:
Sehr gut,
du tüchtiger und treuer Diener.
Über Weniges warst du treu,
über Vieles werde ich dich setzen.
Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!
Dann kam der Diener, der zwei Talente erhalten hatte,
und sagte: Herr, du hast mir zwei Talente gegeben;
sieh her, ich habe noch zwei dazugewonnen.
Sein Herr sagte zu ihm:
Sehr gut,
du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu,
über Vieles werde ich dich setzen.
Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!
Es kam aber auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte,
und sagte: Herr, ich wusste, dass du ein strenger Mensch bist;
du erntest, wo du nicht gesät hast,
und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast;
weil ich Angst hatte,
habe ich dein Geld in der Erde versteckt.
Sieh her, hier hast du das Deine.
Sein Herr antwortete und sprach zu ihm:
Du bist ein schlechter und fauler Diener!
Du hast gewusst, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe,
und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe.
Du hättest mein Geld auf die Bank bringen müssen,
dann hätte ich es bei meiner Rückkehr
mit Zinsen zurückerhalten.
Nehmt ihm also das Talent weg



und gebt es dem, der die zehn Talente hat!
Denn wer hat,
dem wird gegeben werden
und er wird im Überfluss haben;
wer aber nicht hat,
dem wird auch noch weggenommen, was er hat.
Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus
in die äußerste Finsternis!
Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.

7. Gedanken, Anregungen, Lesehilfen zum Tage...

Aber einer macht nicht mehr mit.

Er beteiligt sich nicht mehr daran, ein System am Laufen zu halten, das die einen bereichert auf Kosten der anderen.

Er sagt seinem Besitzer die Wahrheit ins Gesicht:

Herr, ich wusste, dass du ein harter Mann bist, der erntet, wo er nicht gesät hat, und einsammelt, was er nicht ausgeteilt hat.

Ich bin aus Furcht vor dir losgegangen und habe dein Talent in der Erde versteckt. Hier hast du dein Geld zurück. (Mt 25, 24 f.)

Wie viele Nächte wird dieser Sklave wach gelegen haben und sich mit seiner Entscheidung herumgeschlagen haben?

Das, wozu er ausgebildet ist – Geld vermehren – ist ihm immer fragwürdiger erschienen.

Er hat seinem Herrn nichts entzogen, keinen einzigen Denar.

Im Gegenteil.

Er hat das Eigentum seines Herrn treu bewahrt.

Er hat sich sogar an den rabbinischen Frömmigkeitsregeln orientiert, als er es in die Erde vergraben hat. Sein Besitzer wertet sein Verhalten aber als einen Affront ohnegleichen.

Zumal ein Sklave es wagt, dem Herrn den Spiegel vorzuhalten, ihn als Dieb bezeichnet.

Der Besitzer streitet das Urteil mit keinem Wort ab.

Aber er bestraft ihn (für was eigentlich?) und wirft ihn ins Gefängnis.

Der Sklave landet dort, wo auch die anderen Opfer sitzen.



Im Gefängnis sitzen Arme, die in Schuldhaft geraten sind, die ihre Schulden nicht zurückzahlen können.

Im Gefängnis sitzt Johannes der Täufer.

Im Gefängnis sitzt am Ende auch Jesus selbst

Und später seine Freundinnen und Freunde.

Ich war gefangen und ihr habt mich besucht, sagt er.

Nur etwas später im Evangelium.

(...)

Der dritte Sklave kooperiert nicht mehr.

Er lässt sich nicht mehr einspannen.

Er spielt nicht mehr mit.

Er folgt seinem Gewissen.

Er sagt die Wahrheit.

Er hält sich an die Regeln der Tora und beherzigt die Mahnung Jesu:

„Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Geld, dem Mammon.“

Matthias Jung, Ein mutiger Sklave spielt nicht mehr mit. Predigt zu Matthäus 25,14-30, 21.08.2016. Zu finden unter <https://blog.matthiasjung.de/2016/08/21/ein-mutiger-sklave-spielt-nicht-mehr-mit-predigt-zu-matthaeus-2514-30/>

Was hat man zu tun?

Wer fragt: "Was hat man zu tun?" – für den gibt es keine Antwort. "Man" hat nichts zu tun. "Man" kann sich nicht helfen, mit "Man" ist nichts mehr anzufangen. Mit "Man" geht es zu Ende. Wer aber die Frage stellt: "Was habe ich zu tun?" – den nehmen die Gefährten bei der Hand, die er nicht kannte und die ihm alsbald vertraut werden und antworten. "Du sollst dich nicht vorenthalten."

Martin Buber, zu finden unter www.caritaslinz.at/fileadmin/storage/oberoesterreich/pfarrservice/elisabethsammlung/Elisabethsonntag_Gottesdienstunterlagen.pdf



8. Weitere Texte, Gedanken, Gebete:

Von der Klugheit
die nichts wagt
befreie uns, mein Gott

Von der Gelehrtheit
die nur redet
befreie uns, mein Gott

Von der Wissenschaft
die nur sich selbst sucht
befreie uns, mein Gott

Aus: Anton Rotzetter, Gott, der mich atmen lässt. Gebete des Lebens.
Herder Verlag, Freiburg im Breisgau 1985/1994.

Zeige mir den Grund deines Vertrauens

"Sag mir, was dich trägt.
Erzähl mir von dem, was dich hält,
dich nicht verzweifeln lässt.
Zeige mir den Grund deines Vertrauens,
die Quelle deiner Kraft.
Berichte mir von deinem Weg in die Tiefe,
damit ich meinen Weg zu gehen wage,
den Grund finde und die Quelle
und Vertrauen schöpfe bei dem, dem du vertraust.
Rede mit mir von Gott,
damit er lebendig wird in uns und zwischen uns."

Verfasser unbekannt



9. Fürbitten

Auf dich, Gott, auch in der Erfahrung von Leid und Unrecht zu vertrauen, ist für uns Menschen eine große Herausforderung und bleibt doch unsere letzte Hoffnung.

Zu dir kommen wir mit unseren Bitten:

Deinem Schutz empfehlen wir die vielen Menschen im Nahen Osten an, deren unvorstellbares Leid uns berührt und mit Angst und Schrecken erfüllt.

Deiner Hilfe empfehlen wir alle Menschen an, die sich in den Ländern des globalen Südens für deine Botschaft, Bildung, Gesundheitswesen und ein gerechtes Leben einsetzen. Besonders beten wir für die derzeit immer zahlreicher inhaftierten katholischen Priester in Nicaragua.

Dein Geist bestärke uns in dem Bemühen, im Alltag und im Weltgeschehen durch unser Leben zum Glauben an dich und die Verbreitung deiner Botschaft beizutragen.

Deinem Beistand empfehlen wir die zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Pfarren an, durch deren Mithilfe Liturgie gefeiert und pfarrliche Gemeinschaft gelebt werden können.

Deiner Barmherzigkeit vertrauen wir, wenn wir für unsere Verstorbenen die Vollendung in dir erbitten.

Vermehre in deiner Gemeinde Glaube, Hoffnung und Liebe gerade dann, wenn die Welt, in der wir leben, bedrohlich und furchterregend erscheint, damit wir dich, den einzigen wahren Gott, loben und preisen jetzt und bis in Ewigkeit. – Amen.

Renate Witzani (2023)

Guter Gott,

du hast uns in die Welt hineingestellt, damit wir in ihr und mit ihr als Christen leben.

Wir bitten Dich:

Für alle Menschen, die Verantwortung tragen in Kirche und Gesellschaft:

dass sie sich immer wieder darauf besinnen, was das Zusammenleben für alle besser macht.

Bündnis „Gemeinsam solidarisch zum Welttag der Armen“



Für alle Menschen, die sich dafür einsetzen, dass die großen Probleme unserer Zeit wie Kriege, Klimawandel, Ausbeutung und Gier nicht Überhand nehmen und den Menschen ihre Lebensgrundlagen entziehen:

dass sie merken, dass sie nicht allein unterwegs sind und dass sie andere Menschen motivieren können, mitverantwortlich zu leben.

Für die Politiker und Despoten, denen Menschenleben nichts wert sind und die für ihre ureigensten Ziele im wahrsten Sinne des Wortes über Leichen gehen:

dass sie erkennen, dass ihr Weg in die Irre führt und dass nur ein Miteinander das menschliche Leben auf unserer Erde weiterhin möglich macht.

Für die Verantwortlichen in Politik, Kirche und Gesellschaft, die immer wieder versuchen, christlich zu handeln und dir in ihrer Verantwortung nachzufolgen:

dass sie Unterstützung bekommen auf ihrem Weg.

Für uns alle, die wir versuchen, unser Christsein ganz zu leben:

dass wir immer wieder Wege finden, die uns dies in dieser Welt möglich machen.

Für unsere Kranken:

Steh ihnen bei in ihrer Not.

Für unsere Verstorbenen:

Lass sie bei Dir Ruhe finden.

Guter Gott,

es ist an uns, immer wieder Wege zu suchen, deinem Wort in unserem alltäglichen Leben zu folgen.

Begleite uns auf unseren Wegen.

Darum bitten wir dich durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn. – Amen.

Edith Furtmann (2023)



10. Gabengebet

Hilf uns, Herr, dass wir den Dienst am Altar
mit freiem Herzen vollziehen.

Befreie uns durch diese Feier von aller Schuld,
damit wir rein werden und dir gefallen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Messbuch - GG 29. Sonntag: damit wir rein werden und dir gefallen

Brot und Wein liegen hier vor dir.

Als Lebensmittel bereichern und erhalten sie uns.

Segne du sie, Gott,

damit sie Lebensmittel werden

für unser Leben als Glaubende.

Das erbitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Manfred Wussow (2014)

Herr, was du uns gibst, können wir nicht bezahlen.

Alle Reichtümer dieser Welt reichten nicht,
deine Liebe zu erhalten.

Wir danken dir für das Wunder,
von dir angenommen und geliebt zu sein.

Du schenkst dich uns.

In Jesus, deinem Sohn - Brot und Wein.

Norbert Riebartsch (2020)

11. Friedensgebet

Herr Jesus, der Frieden ist ein Geschenk an uns.

Wir können ihn mit dem Nächsten teilen.

In ihm begegnet uns Gott, dem wir etwas zurückgeben.

Darum bitten wir dich:

Schau nicht auf unsere Sünden....

Norbert Riebartsch (2020)



12. Schlussgebet

Gott,
voll Liebe und Güte schaust du uns an
und kommst uns immer wieder entgegen.
Du willst, dass alle Menschen das bekommen,
was ihnen zusteht – ungeachtet ihrer Person.
In dieser zerrissenen Welt fällt es uns oft nicht leicht,
dem Beispiel deines Sohnes zu folgen
und mit ihm auf dem Weg der Liebe und des Friedens zu gehen.
Wecke du unsere Bereitschaft
und höre nicht auf, uns auf deine Wege zurückzurufen.
Für dein Mit-uns-sein danken wir dir, heute und alle Zeit. – Amen.

Beatrix Senft (2023)

13. Segen

Gottes Segen erfülle euer Herz und mache euch reich. – Amen.
Gottes Segen erfülle eure Hände und mache durch ihren Dienst andere reich. – Amen.
Gottes Segen erfülle eure Augen und erreiche im Blick euren Nächsten. – Amen.
So schenke euch seinen Segen der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. – Amen.

Norbert Riebartsch (2020)

Schenke deinen Segen,
du Gott des Friedens,
der Shalom für alle Menschen ist
und will.

Schenke deinen Segen,
Jesus Christus,
der Frieden ist
und gebracht hat.

(Fortsetzung auf nächster Seite)



Schenke deinen Segen,
Heiliger Geist,
Friedens-Kraft,
Stärke und göttliche Initiative.

Schenke deinen Segen, Gott,
den Menschen in den Kriegsgebieten und uns,
du, Vater und Sohn und Heiliger Geist.

Gott
dein Segen sei in unseren Herzen, damit darin Frieden wohnen kann.
dein Segen sei in unseren Gedanken, und helfe uns zu verzeihen.
dein Segen sei unsere Friedenskraft.
dein Segen sei bei uns und schenke uns Kraft,
gerecht zu sein zu uns zu und anderen.
dein Frieden sei bei uns und bei allen für die wir gebetet haben.

14. Liedvorschläge

Aus dem Gotteslob:

GL 422: Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr

GL 428: Herr, dir ist nichts verborgen

GL 440: Hilf, Herr meines Lebens

GL 458: Selig seid ihr, wenn ihr einfach lebt

GL 459: Selig seid ihr, wenn ihr Wunden heilt

GL 464: Gott liebt diese Welt, und wir sind sein eigen

GL 481: Sonne der Gerechtigkeit (5. Str.)

GL 483: Halleluja; Ihr seid das Volk, das der Herr sich ausersehn

GL 484: Dank sei dir, Vater, für das ewige Leben

Ein Lied, dass gut zur diesjährigen Aktion des Bündnisses „Gemeinsam Solidarisch“ passt, ist Streets of London von Ralph McTell:

<https://www.songtexte.com/songtext/ralph-mctell/the-streets-of-london-33cb84d5.html>

Im Internet finden sich dazu auch die deutsche Übersetzung und verschiedene Videomeditationen.



15. Gebet um Frieden

In dieser Zeit ist das Gebet, der Wunsch, die Bitte um Frieden besonders wichtig. Dieses Gebet, das an der **BMV Schule in Essen** formuliert wurde ist ein Beispiel, das dazu anregen soll, nach passenden Friedensgebeten für die eigene Situation zu suchen.

Gebet um den Frieden

Wir sehen Bilder und hören Nachrichten, die uns fassungslos und sprachlos machen.

Mit großer Sorge schauen wir auf Terror und Krieg in Israel und Palästina und weiterhin auf den Krieg in der Ukraine, der noch kein Ende gefunden hat.

Wir spüren Angst, Empörung und Trauer. So lasst uns gemeinsam um den Frieden beten:

Gott,

wir denken an die Menschen, die im Krieg leben, die auf der Flucht sind und unter der angespannten Situation leiden.

Wir denken an die, die sich um ihre Familien und ihre Zukunft sorgen.

Wir denken an die Menschen, die um Angehörige und um Freunde weinen.

Wir denken an die, die verzweifelt und hoffnungslos sind.

Lass sie nicht allein. Lass sie spüren, dass du sie nicht verlässt.

Stelle ihnen Menschen an die Seite, die sich ihrer annehmen und ihnen mit offenen Armen und Herzen begegnen. Schenke ihnen Zuversicht in diesen schweren Zeiten.

Gott,

wir beten für die, die andere Menschen bekämpfen,

dass sie erkennen, dass auch auf der anderen Seite Menschen stehen, die sich nach Frieden, Sicherheit und Gerechtigkeit sehnen.

Wir beten für die Verantwortlichen in Politik und Militär,

dass sie besonnen handeln und alles dafür tun, eine friedliche Lösung zu finden.

Wir beten für die internationale Gemeinschaft, dass sie nicht wegschaut, sondern ihre politische Verantwortung für den Frieden wahrnimmt.

Gott,

lass uns nicht allein, wenn wir die Konsequenzen menschlichen Tuns nicht tragen können.

Sprich dein Wort der Vergebung dort, wo wir selbst schuldig werden.

Mach uns zu einem Werkzeug deines Friedens und befähige uns,

in unserem Alltag konkrete Schritte der Solidarität im Beten und Handeln zu tun.

Amen.



16. Straßensexerzitionen

Menschen haben die Erfahrung gemacht: Gott lässt sich überall finden, auch auf der Straße und im öffentlichen Raum. Wer sich wie der biblische Mose neugierig und interessiert „Brennpunkten“ nähert, kann spirituelle Erfahrungen machen. „Schau hin!“ ist der Impuls aus der Geschichte mit dem brennenden Dornbusch und auch die Einladung, die gewohnten Schuhe auszuziehen und die vertrauten Sehgewohnheiten abzulegen. Wer auf diese Weise barfüßig und mit einer „neuen Brille“ unterwegs ist, nimmt wahr und spürt, was da ist, ohne zu werten. Bei geistlichen Experimenten auf der Straße können Gruppen oder Einzelne ausprobieren, für eine Zeit ohne Stadtplan und ohne Smartphone, aber mit wachen Sinnen in ihrem Stadtteil unterwegs zu sein. Was gibt es im Anschluss zu erzählen?

Die Idee zu Straßensexerzitionen wurde vor allem vom Jesuiten Christian Herwartz populär gemacht. Obwohl ursprünglich für eine größere Gruppe unter Anleitung und mehrere Tage konzipiert, lassen sich Varianten für Einzelpersonen oder Gruppen finden, die vielleicht nur einen Tag, einen Nachmittag oder eine Stunde zur Verfügung haben. Wenn die Bereitschaft da ist, offen für Gott und die Welt zu sein, kann es losgehen.

Je nach Zeit und erwartetem Wetter kann es sinnvoll sein, etwas zu Essen, eine Flasche Wasser und entsprechende Kleidung einzupacken. Das Handy sollte bewusst nicht dabei sein oder nur zur Sicherheit, aber ausgeschaltet, außer Sicht- und Griffweite mitgenommen werden.

Gestartet werden kann überall. Nehmen Sie sich kein Ziel vor, gehen Sie einfach los und spüren Sie, wohin es Sie zieht. Gehen Sie langsam im eigenen Tempo. Seien Sie aufmerksam. Lassen Sie sich auf die Umgebung ein. Schauen Sie, was passiert.

Gespräche mit Menschen, die Sie auf der Straße treffen sind ebenso möglich wie einfach für sich zu sein. Teilen Sie Ihr Essen, wenn das der Moment hergibt, besuchen Sie eine Einrichtung. Lassen Sie sich treiben. Spüren Sie nach, wohin es Sie zieht. Denken Sie daran: es gibt kein Ziel, nur Aufmerksamkeit für die Menschen, Dinge, Gott um Sie herum.

Wenn die gesetzte Zeit um ist oder Sie merken, dass Sie soweit sind, beenden Sie ihre Auszeit. Kehren Sie möglichst langsam wieder zurück in das Gewohnte. Freuen Sie sich über die Erfahrungen, die Sie gemacht haben und lassen Sie das Erfahrene wirken.

Wie bei allen Exerzitionen ist es sinnvoll, sich einen Rahmen für die Begleitung oder Reflexion des Erlebten zu suchen. Das kann auch einfach ein Gespräch über das Erlebte sein. Im

Bündnis „Gemeinsam solidarisch zum Welttag der Armen“



Rahmen der diesjährigen Aktion „Schau hin – ein gutes Plätzchen!“ zum Welttag der Armen findet sich vielleicht eine Gruppe in Ihrer Nähe, der sich für diese Form der Straßenerzitten anschließen können.





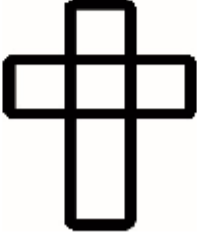






Wenn Sie während Ihrer Auszeit Impulse brauchen, können Sie auch die Karten nutzen, die Sie am Ende dieser Sammlung finden. Diese Beschreibung und die Karten stehen ebenfalls als druckbares pdf auf unserer Website zum Download bereit. Drucken Sie sich diese aus, schneiden Sie sie zurecht, mischen sie gut durch und ziehen Sie nach Bedarf.

Mehr Informationen zu Straßenerzitten erhalten Sie z.B. unter www.straßenerzitten.de



 <p>Gehe drei Häuserblocks nach rechts</p>	 <p>Mache ein Foto an einem schönen Plätzchen</p>	 <p>Die nächsten Minuten: komme ich hier im Rollstuhl voran?</p>	 <p>Sieh dein Spiegelbild in einem Schaufenster an</p>
 <p>Suche dir ein Plätzchen und setz dich eine Weile hin</p>	 <p>"Gott segne dich. Du sollst ein Segen sein." <small>(nach Gen 12,2)</small></p>	 <p>Hebe einen Stein auf</p>	 <p>"Denn wir wissen, dass sich die Dinge ändern können" <small>(Papst Franziskus, Laudato Si)</small></p>
 <p>Lächle jemanden an</p>	 <p>Suche eine Blume</p>	 <p>"Wende dein Angesicht von keinem Armen ab" <small>(Tob 4,7)</small></p>	 <p>Schau nach oben</p>
 <p>Gehe einen Häuserblock nach links, dann zwei Häuserblöcke geradeaus</p>	 <p>Schließe die Augen und atme dreimal tief durch</p>	 <p>Bleibe ein paar Minuten stehen</p>	 <p>Gehe weiter geradeaus</p>



 <p>Wie sieht dein perfekter Tag aus?</p>	 <p>Schau genau hin</p>	 <p>"Alles ist miteinander verbunden" <small>(Papst Franziskus, Laudato Si)</small></p>	 <p>Bin ich arm? ----- Wer ist arm?</p>
 <p>"Die Armen habt ihr immer bei euch" <small>(Mk 14,7)</small></p>	 <p>Trinke einen großen Schluck Wasser</p>	 	 <p>Mit wem möchtest du mal wieder sprechen?</p>
 <p>Finde ein schönes Plätzchen im Grünen</p>	 <p>"Du bist geliebt" <small>(Dan 9,23)</small></p>	 <p>Summe dein Lieblingslied</p>	 <p>Wo warst du letztes Jahr um diese Zeit?</p>
 <p>Wer könnte deine Hilfe brauchen?</p>	 <p>"Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!" <small>(Mt 25,23)</small></p>	 <p>Biege links ab</p>	 <p>Spürst du GOTT*?</p>